

Bildung

Die Sichtweise der Neuoffenbarung von Jesus hierzu

Was ist Bildung? Was wird unter Seelenbildung verstanden? Um welche Bildung geht es, um Verstandesbildung, um Herzensbildung, um humanistische Bildung? Es ist ein weites Feld.

Jesus sagt im Werk "Das große Evangelium Johannes" der Neuoffenbarung durch Lorber:

[GEJ.04_217,01] (Der Herr:) „Ist aber die Seele des Menschen in allerlei weltlich materielle Sorgen begraben, oder fängt sie an, sich darein zu begraben, dann trübt sie ihr Lichtwesen, und es wird am Ende ganz dunkel und finster. Da ist dann kein Vorrat von einer mächtigen Liebe mehr vorhanden, und die höchst geringe reicht kaum für sich aus; daher kommt die Eigenliebe, die an niemand andern mehr übergehen kann. Wo aber die Liebe so gering wird, wo soll da ein mächtiger Glaube und Wille herrühren, da der Glaube doch ist das Licht aus der Flamme der Liebe und der Wille die allwirkende Kraft des Lichtes?!

Jesus sagt: die Liebe geht dem Menschen verloren, wenn er sich auf die weltlichen Sorgen konzentriert. Sorgen trüben das Licht der Seele, machen sie finster, nehmen den "Vorrat" der Liebe, die im Herzen der Seele ist: das führt in die Eigenliebe. Eine Seele, die in Eigenliebe verstrickt ist, hat keine Liebe und keine Kraft, denn aus dem Licht der Liebe kommt die Willenskraft des Menschen ("der Wille ist die allwirkende Kraft des Lichtes aus der Liebe").

Aber was hat das mit dem Anliegen der Bildung zu tun? Ja, es hat mit Bildung zu tun, wenn man unter Bildung "Herzensbildung" versteht und damit den Weg (das Bemühen) zur Verbesserung der Geistigkeit des Menschen, die zur "geistigen Wiedergeburt" führen soll. Geistige Wiedergeburt ist der Zustand des Menschen, der ihn aus dem Abfall von Gott heraus führt und wieder - wie im Anfang - bei Gott zu sein ermöglicht.

"Bildung" ist ein schillernder Begriff und seine Abgrenzung zu "Erziehung" (= Erziehung zum guten Menschsein) kann als "Bildung des Herzens" bezeichnet werden. Erziehung richtet sich insbesondere auf die jungen Menschen (die Kinder) und Bildung richtet sich auf die erwachsenen Menschen. Bildung ist ein Anliegen, das den Menschen sein ganzes Leben lang begleitet.

Die Internet-Bibliothek Wikipedia enthält sehr ausführliche Angaben zum Begriff der Bildung. Dort heißt es:

"Der Begriff bezieht sich sowohl auf den Prozess ("sich bilden") als auch auf den Zustand ("gebildet sein"). Dabei entspricht die zweite Bedeutung einem bestimmten Bildungsideal (z.B. dem humboldtschen Bildungsideal), das im Laufe des Bildungsprozesses angestrebt wird. Ein Zeichen der Bildung, das nahezu allen Bildungstheorien gemein ist, lässt sich umschreiben als das reflektierte Verhältnis zu sich, zu anderen und zur Welt."

Ein "gebildeter Mensch" ist ein abgeklärter Mensch, er sieht und versteht sich, die andern und die Ereignisse in der Welt aus verstehendem geistigen und emotionalen Abstand und dadurch unaufgeregt und frei von Aufwallungen.

"Der moderne dynamische und ganzheitliche Bildungsbegriff steht für den lebensbegleitenden Entwicklungsprozess des Menschen, bei dem er seine geistigen, kulturellen und lebenspraktischen Fähigkeiten und seine personalen und sozialen Kompetenzen erweitert." (Wikipedia, Februar 2011).

Der für die Belange der Welt bestimmte Bildungsbegriff zielt auf die Kompetenzen der Person zur Entwicklung der Persönlichkeit und auf Vertiefung der sozialen Fähigkeiten der Person.

Mit der "sozialen Kompetenz" ist sicherlich nicht der christliche Begriff der "Nächstenliebe" gemeint, sondern allgemeine Menschlichkeit, wie sie der Humanismus definiert hat.

Das Anliegen des Religiösen zur Bildung des Menschen geht viel tiefer und ist viel weiter, es bezieht die Anliegen ein, die nach dem irdischen Leben gelten und dann entscheidend für das Menschsein auf geistiger Ebene sind.

[GEJ.04_217,02] Wenn solche liebkargen Menschen am Ende in sich, wenschon ganz stumpf, nur wahrzunehmen anfangen, daß wegen der Schwäche ihrer Liebe ihnen nichts gelingen will und sie zumeist durch eine jede gemachte Rechnung einen Strich erblicken – woran sie selbst schuld sind, weil da keine Wirkung sein und entstehen kann, wo die dazu erforderliche Kraft mangelt –, so könnte ihnen wohl noch geholfen werden; aber so werden sie nur zornig und voll Bitterkeit gegen jedes Gelingen bei andern Menschen.

Die Bildung des Menschen hat nach christlicher Lehre die Liebe zu Gott und zu den Mitmenschen zum Ziel: der Mensch soll aus seinem "liebekargen" Leben herausfinden und ein Mensch ganz in Liebtätigkeit leben (siehe als aktuelles Beispiel "Mutter Theresa"). E. Swedenborg hat den sehr aussagefähigen Begriff "Liebtätigkeit" geprägt.

Moderne weltliche Bildungsziele sind vor allem (laut Wikipedia in der Fassung vom 25.2.2011):

- *** Aufgeschlossenheit für die Sphären des Wahren, Guten, Schönen (im Sinne bereits der antiken Philosophie mit ihren drei Zweigen Logik, Ethik, Ästhetik).
- *** Anteilnahme am kulturellen Leben, an Kunst und Musik.
- *** Kreativität und Selbstbeherrschung.
- *** selbstbestimmtes Handeln, Urteils- und Kritikfähigkeit, Leistungsfähigkeit und Leistungsbereitschaft, politische Kompetenz.
- *** Kompromiss- und Friedfertigkeit, Verantwortungsbewusstsein für Natur und Umwelt, Ehrfurcht vor allem Lebendigen.
- *** Nächstenliebe und Hilfsbereitschaft, Gerechtigkeitsinn und Fähigkeit zu solidarischem Handeln.
- *** Toleranz, besonders als Achtung vor der Individualität und Überzeugung des anderen.
- *** Mannigfache Fähigkeiten der Lebens- und Alltagsbewältigung einschließlich praktisches und für das Arbeitsleben qualifizierendes Können sowie der Beherrschung elementarer Kulturtechniken.
- *** Gesundheitsbewusstsein und entsprechende Körperpflege, Sportlichkeit.

Diese lange Liste von guten und wichtigen Eigenschaften und Neigungen wird in unserer Zeit der rechten Bildung zugerechnet und vom Menschen erwartet, den man "gebildet" nennt.

Diese lange Liste von Eigenschaften und Neigungen bezieht sich ausschließlich auf diesseitige (irdische) Ziele des Menschen, der bei Erreichen dieser Ziele vor der Gesellschaft als "runde Persönlichkeit" steht und als gebildeter Bürger geachtet wird.

Das ist ein sehr gutes Unterfangen, aber es lässt die Bildung des Menschen für die Zeit nach dem Leibestod - für das Kommende in der geistigen Welt - außerhalb jeder Betrachtung. Die weltlichen Ziele der Bildung sind sehr erstrebenswert, aber sie vernachlässigen das menschliche Dasein nach dem Leibestod: jenseitige (geistige) Zielsetzungen sind in diesem Bildungsbegriff nicht enthalten.

[GEJ.04_217,04] Wenn derart Menschen dann auch Kinder wie gewöhnlich bekommen, so werden diese doch unmöglich anders erzogen als nur in der Art, durch die ihre Eltern zum Weltglücke emporgekommen sind, nämlich durch allerlei Weltklugheit. Sie lassen dann solche Kinder allerlei

lernen, – aber alles nur für die Welt! Da wird auf die zuerst berücksichtigt werden sollende Bildung des Gemüts nicht die allergeringste Rücksicht genommen, kann auch nicht genommen werden, weil die Eltern und die ihnen aus Gewinnsucht gefällig und angenehm werden wollenden Lehrer und Erzieher selbst keinen Begriff von dem Gemüte einer Seele mehr haben.

Jesus sagt, das Streben nach Weltklugheit (nach guter Bildung) vernachlässigt die Bildung des Gemüts; das ist die Bildung der Liebe im Herzen, unterstützt durch die Fähigkeiten des Verstands, denn es gilt "heart first!". Das Liebesempfinden im Herzen ist immer an erster Stelle; der Verstand ist nur ein Werkzeug, um die Liebe des Herzens zu unterstützen.

Auch in der Aufzählung der Ziele zur Menschenbildung in der Welt (siehe oben) fehlt "Liebe" nicht:

*** Nächstenliebe und Hilfsbereitschaft, Gerechtigkeitsinn und Fähigkeit zu solidarischem Handeln.

Nächstenliebe, Hilfsbereitschaft, Gerechtigkeitsinn und solidarisches Handeln sind allgemeine Zielsetzungen des Humanismus und im genannten Bildungsbegriff auf das Diesirdische gerichtet, denn bei einem solchen Handeln "gewinnt" die Person für das diesirdische Leben und jenseitige Betrachtungen bleiben ganz außer Ansatz.

In seiner Schrift "Über Pädagogik" sagt Immanuel Kant: "Die Pädagogik oder Erziehungslehre ist entweder physisch oder praktisch. ... Die praktische oder moralische ist diejenige, durch die der Mensch soll gebildet werden, damit er wie ein frei handelndes Wesen leben könne. ... Sie ist Erziehung zur Persönlichkeit, Erziehung eines frei handelnden Wesens, das sich selbst erhalten, und in der Gesellschaft ein Glied ausmachen, für sich selbst aber einen inneren Wert haben kann."

In Wikipedia wird das wie folgt ergänzt: "**Waren die Bildungsziele vor der Aufklärungsepoche noch durch Gott gegeben, so sind sie nun bestimmt durch die Notwendigkeit des Menschen, in einer Gesellschaft zu leben.** Es geht darum, die "Rohmasse" Mensch so zu formen, dass er ein nützliches Glied der Gesellschaft werden könne. In diesem Formungsprozess werden vorhandene Anlagen entwickelt. Doch immer noch werden die Bildungsziele nicht durch das Individuum festgelegt, sondern sind Idealvorstellungen, die unabhängig vom Einzelnen ewige Geltung beanspruchen (vgl. Ideenlehre) und von außen an das Individuum herangetragen werden. Der deutsche Idealismus wendet den Bildungsbegriff zum Subjektiven. **Bildung wird verstanden als Bildung des Geistes, der sich selbst schafft.** Dieser bei Johann Gottlieb Fichte (1726 - 1814) beschriebene Prozess lässt sich in die Formel fassen: <Das Ich als Werk meiner selbst>. Außerdem ist es Fichte, der seinen Bildungsbegriff das erste Mal auf objektives Faktenwissen (Naturwissenschaften) begründet. Ziel ist - wie bereits in der Aufklärung (I. Kant) - die Genese (Entwicklung) einer vollkommenen Persönlichkeit. **Vollkommen ist eine Person, wenn eine Harmonie zwischen <Herz, Geist und Hand> besteht.**"

Und in unserer Zeit versteht man unter Bildung (siehe Wikipedia):

1. handwerklich-technische Bildung,
2. Ausbildung zwischenmenschlicher Beziehungsmöglichkeiten,
3. ästhetische Wahrnehmungs-, Gestaltungs- und Urteilsfähigkeit,
4. ethische und politische Handlungsfähigkeit.

Das bedeutet: der Bildungsbegriff und daraus die Bildungsziele sind rein weltlich, rein diesseitig orientiert. Auch hier gilt das Motto: gut ist, was der Person nützt und der Allgemeinheit nicht schadet.

Die Bildung des Herzens des Menschen ist kein Anliegen, denn hinter der Materiewelt sieht man keine geistige Welt, für die dieses irdische Leben Vorbereitung sein könnte, ja sein soll.

Siehe dazu die Neuoffenbarung von Jesus durch Lorber: Hier wird immer wieder betont, dass das Leben auf Erden eine Lebenserprobung für das dann folgende geistige Leben ist. Wer nur sein irdisches Leben technisch effizient, human und ästhetisch gut und schön leben will, versteht nicht, weshalb er auf die Erde in das Fleisch zu seiner individuellen Lebenserprobung gekommen ist. Der Weltmensch fragt sich nicht, was der geistige Sinn seines Erdendaseins ist, denn für ihn ist die Materie alles.

Es heißt dann weiter im Text des Werkes "Das große Evangelium Johannes":

[GEJ.04_217,05] Alles wird auf früheste Bildung und Schärfung des Verstandes verwendet. Dazu wird das Kind durch allerlei Geschenke und Auszeichnungen soviel als möglich angeeifert, wird dabei schon in der frühesten Zeit in der Selbst- und Gewinnsucht mit der Bildung des Verstandes soviel als nur möglich geübt, trägt feine und geschmückte Kleider und kennt sich oft schon im zehnten Lebensjahre vor lauter Hochmut nicht. Wehe dem armen Kinde oder auch einem andern armen Menschen, der solch einem verbildeten Kinde die gewünschte Ehre nicht bezeigt oder es etwa gar verhöhnete! Denn der hat sich an solch einem verzogenen Kinde einen bleibenden Feind gezogen!

[GEJ.04_217,06] Wo ist aber dann bei solchen Menschen noch an jene Mir ähnliche innere Lebenskraft zu denken?! Wo ist da des Menschen Herrlichkeit über die gesamte Natur und über die Elemente, aus denen am Ende alles Geschaffene besteht und bestehen muß?!

Die Lebenskraft des Menschen erwächst ihm aus der Liebe, die ihm Gott gibt, wenn der Mensch sich in seinem freien Willen für Gott entscheidet; wenn der Mensch Gott ein Stück entgegen kommt. Im Zentrum der Decke der Sixtinischen Kapelle im Vatikan ist eine Szene zu sehen - gemalt von Michelangelo - bei der Adam sein Hand zu Gott ausstreckt und Gott Seine Hand zu Adam ausstreckt, ihre Hände berühren sich sehr zart nur mit je einer Fingerspitze; sie sind sich sehr nahe gekommen, beide auf halbem Weg.

Jesus gibt den sehr wichtigen Hinweis: ***"Wo aber die Liebe so gering wird, wo soll da ein mächtiger Glaube und Wille herrühren, da der Glaube doch ist das Licht aus der Flamme der Liebe und der Wille die allwirkende Kraft des Lichtes?!"***

Der Glaube an Gott ist das "Licht" (die Erkenntnis) aus der Flamme der Liebe und der "Wille" die Kraft des Lichtes. Aus der Liebe kommt das Licht und die Kraft.

[GEJ.04_217,07] Wird aber bei dem Menschen das Gemüt zuerst und vor allem gebildet, und kommt darauf dann erst eine ganz leicht zu bewerkstelligende und wirkungsreiche Ausbildung des Verstandes hinzu, so wird der also geweckte Verstand zum lebendigen Lichtlebensäther, der die Seele also umfließt wie der Lichtäther die Sonne umflutet, aus dem heraus dann alle jene herrlichen Wirkungen zum Vorschein kommen, die ihr diese Erde allenthalben beleben sehen.

Wird beim Menschen die Liebe zu Gott im Herzen gefördert, wird dadurch sein Gemüt (Herz und Verstand) in der rechten Weise und bevorzugt gebildet.

Alles andere — ein geweckter Verstand - kommt dann wie von selbst dazu. Denn der "Lichtäther aus Gott" fließt dann in die Seele des Menschen hinein, wenn dieser Mensch Gott einfach und vertrauensvoll (wie ein Kind) lieben kann.

So bildet Gott den Menschen, wenn der Mensch in seinem Herzen in Liebe zu Gott lebt (liebätig ist). "Bildungsprogramme" und "Hochschulen der Bildung" sind da unnötig: Gottes "Lichtäther" kommt zum Menschen; er bringt die bestmögliche Bildung.

[GEJ.04_217,08] Bei der rechten Bildung der Seele des Menschen ist und bleibt die Seele ein Inwendiges und ein Tätiges, und das, was ihr ‚Verstand‘ nennet, ist die ausströmende Wirkung der inneren Tätigkeit der Seele. Das Außenlicht des Verstandes erleuchtet der Seele alle noch so kritischen äußeren Verhältnisse, und der Wille der Seele geht dann in dieses Außenlicht über und wirkt wunderbar alles Befruchten und Gedeihen; denn weil also gestellt ist des Menschen Ordnung nach Meiner Ordnung, so ist der Wille und das Vertrauen eben auch ein aus Mir oder aus Meinem allmächtigen Wollen Hervorgehendes, dem sich doch sicher alle Kreatur fügen muß. Was dann ein solch geordneter Mensch will, das muß geschehen im weiten Umkreise, weil die Außenlebenssphäre eines Menschen eigentlich von Meinem Geiste durchwehet wird, dem alle

Dinge möglich sind.

Hier steht die Antwort: Wer Gott - es ist Jesus - in der rechten und natürlichen Art lieben kann, der erhält (wie nebenbei) die Verstandesfähigkeiten mit dazu, die unter Weltaspekten als Fähigkeitenenerwerb durch Bildung verstanden werden:

1. handwerklich-technische Bildung,
2. Ausbildung zwischenmenschlicher Beziehungsmöglichkeiten,
3. ästhetische Wahrnehmungs-, Gestaltungs- und Urteilsfähigkeit,
4. ethische und politische Handlungsfähigkeit.

Auch bezüglich der Bildung ist es wie in allen anderen Lebensbereichen, die durch das Weltdenken definiert und gepflegt werden: alles wird "verkopft", alles wird in Theorien gepresst und veräußerlicht: wissenschaftlich verbogen, weil die Wissenschaften den göttlichen Geist im Hochmut ignorieren.

Würde der Mensch sein Herz für die Liebe zu Gott und zu seinen Nächsten heranziehen (erziehen) und sich ganz darauf konzentrieren, würde ihm Gott der Herr - es ist Jesus - alle Verstandesfähigkeiten dazu geben, die von den klugen Weltmenschen als Bildungsziele definiert werden.

Jesus sagt: Dieses Gott zugewandte Verhalten führt den Menschen hin ein in seine "geistige Wiedergeburt" und Er beschreibt es so:

[GEJ.04_217,09] Wird ein solcher Mensch dann erst ganz und gar von oder aus seinem Geiste wiedergeboren, so ist er Mir dann völlig ebenbürtig und kann aus sich in aller seiner Lebensfreiheit wollen, was ihm in Meiner Ordnung, die er dann selbst geworden ist, nur immer beliebt, und es muß dasein und geschehen nach seinem freien Willen. In solchem lebensvollendeten Zustande, weil Mir völlig ähnlich, ist der Mensch dann nicht nur ein Herr der Kreatur und der örtlichen Elemente dieser Erde, sondern seine Herrlichkeit erstreckt sich dann, gleich der Meinigen, über die ganze Schöpfung im endlosen Raume, und sein Wille kann den zahllosen Welten Gesetze vorschreiben, und sie werden befolgt werden. Denn seine verklärte Sehe durchdringt alles gleich der Meinigen und eigentlich mit der Meinigen, und sein klarstes Erkennen erschauet allenthalben die Bedürfnisse in aller Schöpfung und kann darauf verordnen und schaffen und helfen, wo es und was es auch sei; denn er ist ja in allem eins mit Mir.“

Das ist unendlich mehr als "alle Fähigkeitsdimensionen des Menschen durch Bildung" (Wikipedia), wie es nur die Welt und die äußeren Anliegen bedenkenden "Fachleute der Erziehung" denken können; was die Philosophen und Pädagogen in ihrer hausgemachten Welterkenntnis sagen, ist im Vergleich mit der Perspektive, die Jesus gibt, lediglich ein Scharren an der Oberfläche.

Der Tiefgang, den nur Gott geben kann, fehlt, denn der Geist Gottes und dessen Zielsetzung für den Menschen wird auch im Bildungsbestreben ignoriert.

Das Ziel des Menschen ist nicht die Verbesserung der Verstandesfähigkeiten (hohe Bildung), sondern die Ausbildung des eigenen Herzens zur besseren Liebtätigkeit. Ist die Liebefähigkeit verbessert, verbessert sich wie beiläufig auch die Verstandesfähigkeit und der Mensch wird dadurch in der rechten, Gott wohlgefälligen Weise tätig (in Willens- und Erkenntnisstärke), denn die Grundlage für alles in der Schöpfung ist die Gottes- und Nächstenliebe.

Entwickelt **der Sender des Menschen** in seiner Liebe eine gute Wattleistung, wird er weit draußen gehört. Und wird er draußen im Geistigen gut gehört, wird er von draußen her angepeilt und erhält eine Überfülle von Informationen **zu sich in seinen Empfänger** als Antworten aus dem Geist Gottes zurück. Mit den aus dem Reich Gottes bei ihm ankommenden Informationen kann der Mensch alles meistern (denken und tun), wenn er es in Demut vor Gott zu tun bereit ist und wenn es von Gott akzeptiert ist. Das irdische Bildungsideal kann dabei außer Ansatz bleiben.

(Verfasser: Gerd Fred Müller, Februar 2011)